

Agenda 2030:

Rede von Thomas Schlick (AfD-Fraktion) im Rat der Stadt Wolfsburg am 25.05.2022.

Der Deutsche Städtetag hat zusammen mit der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas die Mustererklärung vorgelegt, die heute zur Abstimmung vorliegt.

Durch die Unterzeichnung der Erklärung „2030-Agenda können deutsche Städte signalisieren, dass sie sich für die Ziele der Agenda 2030 engagieren.

Das große Motto ist: Niemanden Zurücklassen. „leave no one behind“.

Vorläufer waren von 2000 bis 2015 die Millenniums-Entwicklungsziele der UN, die leider auch schon nicht den erwünschten Erfolg gebracht haben.

207 Kommunen in Deutschland haben bisher mitgezeichnet.

In einem Sammelsurium unterschiedlichster Ziele sind in 17 sogenannten Sustainable Development Goals (SDG) 160 Maßnahmen definiert, die in einer Reihe mit den großen Veränderungs-Pakten stehen, die diese Welt umgestalten sollen:

- Der UN-Migrationspakt
- Das EU-Resettlement-Programm
- Das Pariser Klima-Abkommen (2015)
- Und im weitesten Sinne den Vorstellungen des WEF zum Thema Great Reset.

Seit 2015 gibt es schon diese Agenda 2030, also 7 Jahre- wir können also bereits eine Halbzeitbilanz ziehen, die bisher ernüchternd ist!

Einige Kernpunkte der Inhalte der Agenda 2030 der UN-Versammlung lauten: Wir wollen bis 2030 **die Armut und den Hunger überall in der Welt beenden** und die **Ungleichheit zwischen den Ländern bekämpfen**.

Wir wollen friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften aufbauen und Menschenrechte schützen, Geschlechtergleichstellung (**nicht Gleichberechtigung**) fördern und den **dauerhaften Schutz unseres Planeten** und seiner natürlichen Ressourcen sicherstellen.

Wir sind entschlossen, die Bedingungen für ein nachhaltiges, inklusives und dauerhaftes Wirtschaftswachstum, **geteilten Wohlstand** und menschenwürdige Arbeit **für alle** zu schaffen und eine nachhaltige Lebensweise weltweit.

Man träumt von einer gemeinsamen Verantwortung des Nordens und des Südens und mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt.

Dazu sollen Siedlungspolitik, Verkehrskonzepte, Klimaschutzmaßnahmen, Integration von Migranten, kommunale Partnerschaften und generell die Unterstützung der Nachhaltigkeitsziele beitragen.

Es gibt auch noch viele Unterziele:

Zum Beispiel 17.3: **Zusätzliche finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen für die Entwicklungsländer mobilisieren, so als wäre bisher kein Geld in Entwicklungshilfe geflossen.**

Natürlich nicht, ohne eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit, die eine Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung herbeiführen soll. Breite Bündnisse aus Vereinen, Initiativen, Schulen, Universitäten, Wirtschaft, Gewerkschaften und Kirchen sowie lokal/regional engagierten NGO's, sollen die 2030-Agenda-Ziele und die damit einhergehenden SDGs in der Bevölkerung breit verankert. Man vermeidet den Begriff der Umerziehung.

Das Ziel „Ausbau einer Willkommenskultur im Zuge der wachsenden Zuwanderung nach Europa (SDG Nr. 17)“ wird explizit genannt- da weiß man gleich, in welche Richtung diese Bewusstseinsänderung der Bevölkerung gehen soll!

Ein paar Stimmen um zu sehen, wie man diese Agenda im großen Kontext einordnen muss:

Robert Habeck hat von einer **neuen Weltordnung** gesprochen.

Angela Merkel von „historische Bedeutung und **umfassender Auftrag zur Transformation** für alle Staaten und letztlich **für jeden einzelnen von uns**“.

Barbara Hendricks (SPD) sieht einen **globalen Gesellschaftsvertrag**.

Gerd Müller (CSU) einen **Weltzukunftsvertrag und einer Aufgabe für alle Politikfelder**.

Peter Messerli (Direktor des Interdisziplinäres Zentrums für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt der Universität Bern) hat im September 2019 den ersten Weltnachhaltigkeitsbericht an UNO-Generalsekretär António Guterres übergeben und kommentierte anschließend: „**Wir müssen den Wohlstand neu erfinden!**“
„**Die Agenda 2030 wird uns alle zwingen, harte politische Entscheide zu fällen.**“

Das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) spricht von einem **neuen, globalen Wohlstandsverständnis**.
Es ginge um die **Umgestaltung der Volkswirtschaften**.

Witziger-weise fordert man verlässliche und erschwingliche Energie für alle- mal sehen, ob sich dieser Ansatz auch in Deutschland rumsprechen wird!

Der **Deutsche Kulturrat** meint: **Es gelte alte Muster, Gewohnheiten und Gewissheiten zu hinterfragen, aber auch kulturelle Traditionen und Techniken wieder neu zu beleben, wenn diese nachhaltige Prozesse unterstützen.**

Man will Veränderungsprozesse, Grenzen überschreiten, Kulturwandel.

Dabei will man **Diversität und Interkulturalität, um die tiefgreifenden Änderungen auch von Lebensstilen** und ein neues Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zu erreichen.
Ziel ist eine „**Zukunftskunst**“.

Sustainable Development Goals (SDG´s) wären der Kompass in einem Transformationsprozess hin zu einer lebenswerteren Gesellschaft, ganz so, als wäre die heutige Gesellschaft nicht lebenswert genug.

Die Pariser Klimaziele gäben dazu den Rahmen. Es fehle an einer sogenannten Ressourcenkultur, bei der **Haltung, Moral, Emotionen** und Wertschätzung um vom Wissen zum Handeln führt.

Es gelte dem erstarkten Nationalismus entgegen zu arbeiten, um das fragile Gerüst eines **globalen Zivilisationsgerüsts** zu schützen.

„Die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung markiert die nächste grundlegende moralische Revolution in der Menschheitsgeschichte“.

Man lobt Fridays for Future als kulturelle Hintergrundkulisse für viele Bewegungen weltweit und glaubt, dass es eine Bürde, aber auch ein Geschenk sei, in eine Phase hinein geboren zu sein, **in der eine neue Dimension von Humanismus Wirklichkeit werden könne.**

Den Hunger und die Armut in der Welt beenden wir nur, wenn wir eine Änderung unserer Wirtschafts- und **Lebensweisen hier in unserer Heimat**, in unserem Umfeld ändern! **Dazu bedarf es einer kulturellen Veränderung.**

Ganz Weltbürger möchte man die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele den **Hunger und die Armut auf unserem „Heimatplaneten“** beenden.

Das ist Globalismus in Reinform, der eine sozialistische Transformation der Welt anstrebt!

Es ist vor allem ein ideologisch getriebener, unrealistischer Traum von der gerechten Welt ohne Hunger, ohne Kriege mit einem neuen Menschen und einem Staat, der alles für ihn regelt.

Unter dem Vorwand „Klima“ und Nachhaltigkeit haben die Politiker offensichtlich einen Vorwand gefunden, um in jeden noch so kleinen Bereich der persönlichen Lebensführung einzugreifen und diesen zu reglementieren.

Das Versprechen, der gesamten Menschheit „Wohlstand“ zukommen zu lassen, ist nicht nur utopisch und nahezu unmöglich zu realisieren. Es weckt auch falsche und fatale Hoffnungen in den Entwicklungsländern

Wenn in der Resolution 70/1 von **„geteilten Wohlstand“** fabuliert wird, dann lässt der Terminus „geteilter Wohlstand“ keinen Zweifel daran, dass damit auch eine Umverteilung des Wohlstandes zu Lasten der Leistungsträger-Staaten – also auch zu Lasten Deutschlands – geplant ist!

Gleichzeitig ist eine Umverteilung aber Garantie für eine positive Entwicklung der Empfängerstaaten, wie die Vergangenheit immer wieder gezeigt hat.

Laut BMZ ist Deutschland jetzt schon das zweitgrößte Geberland für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA).

Aber man will noch mehr!

Um alle SDG's bis 2030 erreichen zu können, schätzt das BMZ, dass man pro Jahr 4,5 Billionen Euro zusätzlich investieren müsste!

(<https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-17>)

Man darf gespannt sein, wie groß der „kommunale Anteil“ dieser Kosten sein wird, der dabei auf die Stadt Wolfsburg fällt und ob es gelingen wird, dieses Geld aus den Rippen seiner Bürger zu leiern!

Deutschland unterstützt inzwischen bereits sehr viel, sogar mächtige globale Konkurrenten:

zum Beispiel Indonesien.

Indien – kauft mit den 10 Milliarden, die wir überweisen den Russen das Gas ab, das wir nicht mehr haben wollen und rüstet stark auf.

China- ein globaler Machtfaktor, das eigene Atomraketen besitzt und ein ambitioniertes Mond-Raumfahrtprogramm unterhält.

Wir haben also schon genug Fehlentwicklungen in dem Bereich der Entwicklungshilfe! Es muss nicht sein, dass jetzt noch jede einzelne Kommune glaubt, sich daran zu beteiligen!

Der Hunger steigt- trotz der laufenden Agenda und der davor und all ihrer großen Träume! Das zeigt: Als Instrument deutscher Entwicklungszusammenarbeit ist diese Agenda völlig ungeeignet!

Es führt zu einem Absinken des Wohlstandes in den höher entwickelten Staaten, zu einer Umverteilung von Nord nach Süd- ohne, dass damit irgendetwas positives erreicht werden würde.

Es führt zu einer Massenmigration in Richtung Norden und damit zu Parallelgesellschaften.

Bilaterale Abkommen mit genau definierten wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Entwicklungszielen, die auch den Deutschen Interessen- auch unseren Sicherheitsinteressen entsprechen, wären dagegen zielführend.

In ihren ganzen Ansätzen wird das Bevölkerungswachstum in den Entwicklungsländern überhaupt nicht betrachtet oder gar erwähnt!

Ohne, dass man diesen Treiber für Hunger und Armut in seine Überlegungen mit einbezieht, ist ihre ganze Agenda aber zum Scheitern

verurteilt!

Haben wir nicht bereits genug ungesteuerte Zuwanderung in den letzten Jahren gehabt? Sollten wir nicht erst einmal diese Herausforderung bewältigen?

Sind die Preise für Strom, Öl, Gas, Benzin und Lebensmittel nicht schon genug gestiegen?

Haben die Bürger durch die starke Inflation nicht schon genug daran zu kämpfen, mit ihrem Lohn über den Monat zu kommen?

Die Tafeln kommen an ihre Grenzen.

Die Umverteilung hat in Deutschland ein astronomisches Niveau erreicht! Es gibt keinen Wohlstand mehr umzuverteilen!

Die Mittelschicht stirbt!

Es gibt wenige Gewinner, denen bald alles gehören wird und viele Verlierer.

Ihre Schaffung einer besseren Welt gleicht auf gefährliche Weise der Planwirtschaft des Kommunismus!

Wir dagegen setzen auf freie Märkte, soziale Marktwirtschaft und die Selbstbestimmung der Völker!

Darüber hinaus ist Entwicklungshilfe eine Bundesaufgabe und nicht Aufgabe einer Kommune! Es bedarf einer klaren Richtung und ausgereifter Konzepte, statt einem Klein-Klein in jeder Stadt!

Ihre Pläne bedeuten erhebliche Mehraufwände für die Verwaltung und das in einer Stadt, die schon jetzt nicht das Geld hat, um wichtige Infrastrukturprojekte umzusetzen!

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt:

Bevor man sich anschickt, die Welt zu verändern, sollte man erst dreimal durch das eigene Haus gehen.

Wir lehnen den Antrag ab!